Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 21

Artikel: Die Handfeuerwaffen im Orient-Kriege 1877/78

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95326

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIV. Jahrgang.

Ber Schweis. Militärzeitschrift XLIV. Jahrgang.

Bafel.

25. Mai 1878.

Nr. 21.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ift franto burch bie Schweig fr. 3. 50. Die Beftellungen werden birett an "Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Im Austande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Dberftlieutenant von Elgger.

Inhalt: Die Banbfeuerwaffen im Orient-Ariege 1877/78. - Entwurf ju einem Dienftreglement fur bie eibgenoffifcen Truppen. — B. Poten: Sandwörterbuch ber gesammten Militärwissenichaften mit erläuternden Abbildungen. — Rovus belge d'art, de sciences et de technologies militaires. - Ausland : Preugen : Diegiahrige größere Truppenubungen. Frantreich : illebungen ber Territorialarmee. - Berichiebenes: Bemerkungen über bie Befechte bei Lowifcha und Blewna. (Schlug.)

Die Handfenerwaffen im Orient=Ariege 1877/78.

Sch. Die neuen ruffifden Sandfeuerwaffen finb : bas Infanterie-Gemehr Mob. 1871 | ber Conftruc-" Rosaden= tion Ber= der Cavallerie-Rarabiner ban II, Einzellader mit Cylinder-Berichlug und brei Lad= bewegungen. Bezüglich Sandhabung, Labungeverhaltniß und Leiftung reiht fich bas Infanteriegewehr an biejenigen von Deutschland und Frankreich mit einer Fenergeschwindigkeit von normal 8 Schuß per Minute (im geubten Schnellfeuer ca. 12).

Die Geschofflugbahn ift erft auf die größeren Diftanzen von über 1000 Meter und auch hier nur unwesentlich geringer als beim englischen Martinis henry-Gewehre.

Bon biefen Berban II Gemehren mar aber eine ungenügende Angahl vorhanden, baber ein großer Theil ber ruffifchen Infanterie noch mit Gewehren und Gewichtsverhaltniffen verschieben).

ber Construction Rruta, Mobell 1869 (transformirt und neu), armirt mar. Diefe Rruka = Gemehre größeren Kalibers (15,24 mm.) mit feitwärts umzulegender Berichlußklappe, vier Labbewegungen und einer Feuergeschwindigkeit von normal 6 Schuß per Minute, stehen nicht mehr auf ber Sohe ber heutigen Bracifionswaffen fleinen Ralibers.

Für bie turkischen Sandfenermaffen ift bie Construction Beabody-Martini bestehende Ordonnang; Fallblodverschluß mit brei Labbewegungen, analog bem englischen Martini-Benry-Gewehre. Es tamen indessen auch auf biefer Seite noch andere Constructionen zur Verwendung, bei ber Cavallerie und bei Spezialcorps z. B. sowie für Spezialzwecke (Abwehr von Sturmangriffen auf gebedte Bositionen u. f. w.) auch Mehrlaber ber Construction Winchester.

Wir laffen bie namhafteren Conftructions=De= tails ber Infanterie-Gemehre folgen (bie Waffen ber Cavallerie find nur in ben bekannten Langen

	Rugland.	Türkei.
	Infanterie-Gewehr.	Infanteries Gewehr.
8	Berban II. Krufa.	Beaboby. Winchester.
		Martini.
Länge ber ganzen Waffe, ohne Beiwaffe, Meter	1,350 1,352	1,275 1,170
Gewicht " " " Rilogr	4, 195 4, 510	4,170 3,850
Art der Beiwaffe	Baj. Baj.	Yat. (Baj.) teine.
Kaliber, mm	10,66 15,2 4	11,43 10,8
Das Gewehr kann Patronen aufnehmen	1 1	1 18
Normale Feuergeschwindigkeit, gezielte Schuffe per Minute	8 6	8 15
(Die 18 Batronen des Winchester=Gewehres tonnen, im		
Anschlag bleibend, in 1/3 Minute verfeuert werden.)		
Anzahl Gewehrtheile	53 53	55 82
Patrone (Metallhulse) Zundung	central central	central Rand
Pulverladung, Gramm	5,06 5,07	5,5 1,6
Geschofgewicht, " · · · · · · · ·	24 35,5	31 16
Gewicht ber ganzen Patrone, Gramm	39,5 42	50,5 21
Länge berselben, mm.	75 63	79,5 34
Anfangsgeschwindigkeit bes Geschoffes, Meter in Sec	420 309	385 ?

mit vielbesprochenem Vortheil vor Plemna gebraucht, find, wie wir an Exemplaren zu conftatiren Ge= legenheit hatten, melde herr Oberft Ott von boriber mitgebracht hat, Repetirgemehre und Repetircarabiner der Conftruction Winchester von 1866 (Winchesters Repeating-arms. Newhaven C. T. King's-improvement-patentet. march. 29. 1866, October 16. 1860).

Dieses System, Gelenk-Bolzen-Verschluß mit Bügelbewegung, ist bas schon im Jahr 1854 von ber Volcanik-repeating-arms Co. zu Rewhaven C. T. patentirte, damals angewendet auf Repetirpistolen, welche im Doppelrohr (Magazin unter bem Lauf und parallel mit biefem) acht Geschoffe faßten, in beren Sohlung Treib= und Bundfat in muriatischer Mischung gelagert und durch ein Korkicheibchen abgeschloffen mar, fo bag bas Beichog felbst die ganze Patrone bilbete. Der Schlagbolgen war mit einer Nabel und einem Satchen verseben, welche sowohl bie Bunbung als das Auszichen bes Rorticheibchens beforgten.

Die Berwenbung von Metallhülsen mit Rand= gundung, nach bem Borbilbe von Flobert's Calonbuchfen, machte biefes Syftem tauglich gur Unmenbung auf Militarmaffen und es hatte basfelbe auch bereits als "henry-Rifles und Mustets" im ameritanifchen Burgerfriege abnliche Leiftungen aufzumeifen.

Bei der schweizerischen Concurreng über Sinter= labungsgewehre (1865/66) concurrirte biefes Henry-Repetir-Bewehr mit und gab großentheils ben Un= ftoß zu unseren heutigen Repetirmaffen bes Syftems Betterli.

Den von ber schweiz. Prüfungscommission u. A. gemachten Aussehungen, bag bie Waffe nicht auch zur Ginzelladung eingerichtet und die Füllung bes Batronenmagazins von oben etwas umftanblich fei, murbe abgeholfen burch eine rechtsseitliche Labeöffnung im Berichluggehäufe, burch welche bie Ba= tronen in ben Buschieber und burch diesen successive in's Magazinrohr vorgeschoben werben konnen und wobei eine — ber Labeöffnung entsprechenbe innerlich an ber rechten Behäuseplatte angebrachte Löffelfeber ein Zurudweichen ber Patronen ver= hindert. (Bergl. Schmidt Banbfeuermaffen 1875, S. 56, 119 und 120.)

Das so veranderte henry-Gemehr erhielt die Benennung Winchester-Gewehr und gelangte in biesem feit 1866 unveränderten Conftructionsstadium por Plewna in Action. Ob biese Gewehre und Karabiner neu erstellt ober Placirung par occasion ge= funden hatten, miffen wir nicht, letteres erscheint wahrscheinlicher.

Wie aus ben Conftructionsbetails ersichtlich, bebienen fich biefe Winchefter-Gewehre einer fehr kleinen Patrone mit schwacher Pulverladung (1,6 Gramm), wodurch ihr Gebrauch auch hauptfächlich auf bas Nahegefecht beschränkt wird; hier aber tritt ber Vortheil ber größeren Menge mitzuführender Batronen ein, deren die Baffe felbst schon 18 Stud I ungeheure Entfernungen hinausgeschleubert habe.

Die Winchester-Repetir=Waffen, von den Türken , aufnimmt, die in weniger als 1/3 Minute verfeuert merben fonnen.

> Wenn baber bie Berhaltniffe es ermöglichen, bag 3. B. aus gebeckter Stellung auf einen anfturmen= ben Begner je zwei Glieder einer Rotte fich in ber Weise unterstüten, bag mahrend ber Gine ichießt, der Andere die Ladung eines Gewehres beforgt, ein ununterbrochener Beschofhagel unterhalten mird, so kann allerdings verheerende Wirkung eintreten.

> So theilte laut "Aug. Mil.=Ztg." Nr. 17 ber rus= fifche General v. Todtleben dem belgischen Jugenieur= General Brialmont u. A. Folgendes mit:

> "Unfänglich näherten fich unfere Deerestheile Plewna gleichzeitig mit ben Türken, am 8. Juli, allein fie murben von ben vorzüglichen Rraften bes Feindes zurückgedrängt. Hierauf begann berselbe feine Positionen ringoum zu befestigen, und verftartie fie mit außerorbentlicher Energie und Thatig= feit mahrend bes Berlaufes mehrerer Monate.

> Bon unferer Seite wollte man, mas es anch tofte, Plewna im offenen Kampf nehmen, allein unfere Attacken vom 18. Juli und vom 30. Auguft (1877) wurden vom Feinde erfolgreich gurudgewiesen und fosteten uns 30,000 Mann." . . "Aue unsere Unternehmungen und Approchen trafen auf hart= nadigen Widerstand seitens der Turken. Gie zu überrumpeln, mar unmöglich; auf alle unfere par= tiellen Attaden murbe fofort mit bem graufamften und morderischsten Flintenfeuer geantwortet. Der Reind zeigte nicht bie geringften Symptome ber Demoralisation. Die Bahl ber Ueberläufer mar unbedeutend, die Befangenen gut gefleidet und ge= nahrt. Richtsbestoweniger konnte nach fammtlichen zu mir gelangten Nachrichten ber Proviant bei ben Türken nicht länger als bis Mitte December aus= reichen. Der Winter naherte fich; Ungebulb, die überdies durch die Nachricht vom Sturm auf Kars entfacht murbe, bemächtigte fich ber Gemuther.

> Gin Sturm murbe als bas einzige Mittel angegeben, mit Plewna ein Enbe zu machen. Aber ich widersette mich mit aller Energie, die mir burch meine Ueberzeugungen eingeflößt mar." . . . "Oß= man Bafca ermartete befinitiv einen neuen ent: icheibenden Angriff von unferer Geite; er burftete barnach von gangem Bergen, vollstänbig überzeugt, baß er ben Angriff vermöge ber feinen Befestigungen gegebenen Entwicklung guruckzumeisen und uns noch größere Berlufte als am 30. und 31. August zu= fügen werbe.

> Mit Sulfe eines folden Erfolges zweifelte er nicht an ber Möglichkeit, sich, ehe ber Proviant bei ihm ericopft fein merbe, burchzuschlagen."

> Sodann theilt General von Tobtleben in funf spezialisirten, mehr fachwissenschaftlich gehaltenen Bunkten die mesentlichen Bortheile mit, welche bas befestigte turfische Lager bargeboten hat. Die ruffifche Artillerie fpielte bei Plewna eine ziemlich sekundare Rolle, da die Türken fich in Graben und Trancheen verbargen. Das Feuer ber türkischen Infanterie wird von Tobtleben mit einer Maschine verglichen, die unaufhörlich Maffen von Blei auf

Zum Fernseuer leistete ihnen das Peadody Martinis-Gewehr die gewünschten Dienste, das sich auch in Bezug auf Feldtücktigkeit gut bewährte. Interessant ist z. B. der Zustand eines solchen viel gebrauchten Gewehres der von Herrn Oberst Ott mitgebrachten Exemplare; die Wasse start verrostet, wogegen die starke Anhäusung von Pulverrücksländen im Berschlußgehäuse und Mechanismus beweist, daß die gebrauchten Centralzundungs-Patronen starke Gasentweichungen nach rückwärts gestatteten. Trochem blied die Function des Verschluße und Perkussionsemechanismus noch wirksam, was jedenfalls als ein gutes Zeichen der Feldtücktigkeit anzusehen ist.

Zum Schnellfeuer haben es die Türken verstanden, die Vortheile einer — wenn auch nicht mehr auf ber Höhe der Zeit stehenden — Repetirmaffe geshörig zu verwerthen und es ist burch die thatsachlichen Erfolge neuerdings der nicht zu unterschätzende Werth der Repetirmaffe bekräftigt worden.

Entwurf zu einem Dienftreglement für bie eidgenössischen Trubben.

(Aus ben Winterarbeiten 1876/77 eines Infanteries Infructions-Offiziere.)

Allgemeine Bestimmungen.

I. Grab und Dienstalter.

Um bie geordnete Leitung bes heeres zu ermög= lichen, hat die Militarorganisation die größern und kleinern Truppenkörper und Truppenverbande mit den nöthigen Befehlshabern versehen und biesen die nöthige Anzahl Gehülfen für die verschiedenen Dienst= verrichtungen beigegeben.

Daburch ist die große Masse des Heeres als Grundlage angenommen, eine Reihenfolge von Grabirten entstanden, von benen der eine dem andern übergeordnet ist.

Es wird folgende Stufenfolge festgefest:

I. Wehrmänner ohne Grad: Füsitier, Schüte, Guibe, Dragoner, Kanonier, Trainsolbat, Bartsfolbat, Feuerwerker, Sappeur, Pontonnier und Pionnier, Tambour und Trompeter; zu den nichtsgradirten Mitgliedern der Armee zählen ferner: die Wärter, Träger, Verwaltungssolbaten und die verschiedenen MilitärsArbeiter, wie Husschmiede, Schlosser, Wagner, Sattler, Schreiner u. s. w.

II. Wehrmanner mit Grab:

- 1. Unteroffiziere:
 - a. Corporal;
 - b. Wachtmeister;
 - c. Fourier ;
 - d. Feldweibel;
 - e. Abjutant-Unteroffizier.
- 2. Offiziere (Subaltern-Offiziere):
 - a. Lieutenant;
 - b. Oberlieutenant.
- 3. Hauptleute.
- 4. Stabsoffiziere:
 - a. Major;
 - b. Oberftlieutenant.

- 5. Höhere Stabsoffiziere (in anbern Staaten Generaloffiziere):
 - a. Oberft-Brigadier ;
 - b. Oberst-Divisionar;
 - c. Der General=Oberbefehlshaber.

Die Grade entsprechen gewissen Commandos ober Funktionen.

Bei ber Infanterie ift:

Corporal: Gruppenführer.

Machtmeister: Stellvertreter bes Bugschefs.

Fourier: Compagnie-Schreiber und Compagnie-Rechnungsführer.

Feldweibel: Gehülfe (Abjutant) bes Hauptmanns (Compagnie Commandanten).

Lieutenant: Zweiter Stellvertreter bes Hauptmanns und Zugschef.

Oberlieutenant: Erster Stellvertreter bes Hauptmanns und Zugs- und Pelotonschef.

hauptmann: Compagnie-Commandant.

Major: Bataillons-Commandant.

Oberftlieutenant : Regiments-Commanbant.

Bei ben höhern Stabsoffizieren ist ber Grab burch Beisügen bes von ihnen besehligten Truppenstörpers zum Oberst-Titel erkennbar gemacht; baher Oberst-Brigadier ist Brigades-Commandant, Oberst-Divisionar ist Divisions-Commandant.

General ift ber Oberbefehlshaber mehrerer Dis

Die Gehülfen ber Befehlshaber und die Militärsbeamteten haben burch die Militärorganisation, dieser Reihenfolge entsprechend, einen zur Lösung ihrer besondern Aufgabe ersorberlichen Grad erhalten.

Ware bei einer Truppengattung eine Stelle ober ein Grad nicht besetht, so ist ber nächste Untergeord= nete bes gleichen Truppenkörpers verpflichtet, bie Obliegenheiten bes Fehlenden zu erfüllen, ohne baß er beshalb eine höhere Besolbung ansprechen durfte.

Den Befehl über vereinigte Truppen führt in Berhinderungsfällen bes Commandanten ber Aelteste bes nächsten Grades, gleichgültig welcher Waffensattung berselbe angehöre.

Bei jebem bienstlichen Zusammentreffen ist (bie bestimmten Ausnahmen abgerechnet) ber Niebere im Grabe bem Höhern im Grabe und bei gleichem Grabe ber Jüngere bem Aeltern Gehorsam schulbig.

Bei gleichem Grabe ift bas Datum bes Ernen= nungsattes und nicht bas Lebensalter maggebenb.

Ausnahmen von dieser Regel finden statt: im Instructionsdienst, bei Transporten, bei Geschützbebedungen und bei besonderer Verfügung durch die competente Behörde.

Der Grad ist ben verschiebenen Mitgliebern ber Armee nur zur Ausübung einer bestimmten bienstlichen Funktion verliehen.

Der Grad wird durch eine besondere, in die Augen fallende Auszeichnung kenntlich gemacht (das Nähere hierüber bestimmt das Bekleidungs: Reglesment).

Außer bem Militärbienst ist es untersagt milistärische Grabauszeichnungen zu tragen und milistärische Titel geltend zu machen.

Letteres hat teinen Bezug auf ben gesetlich vor-